

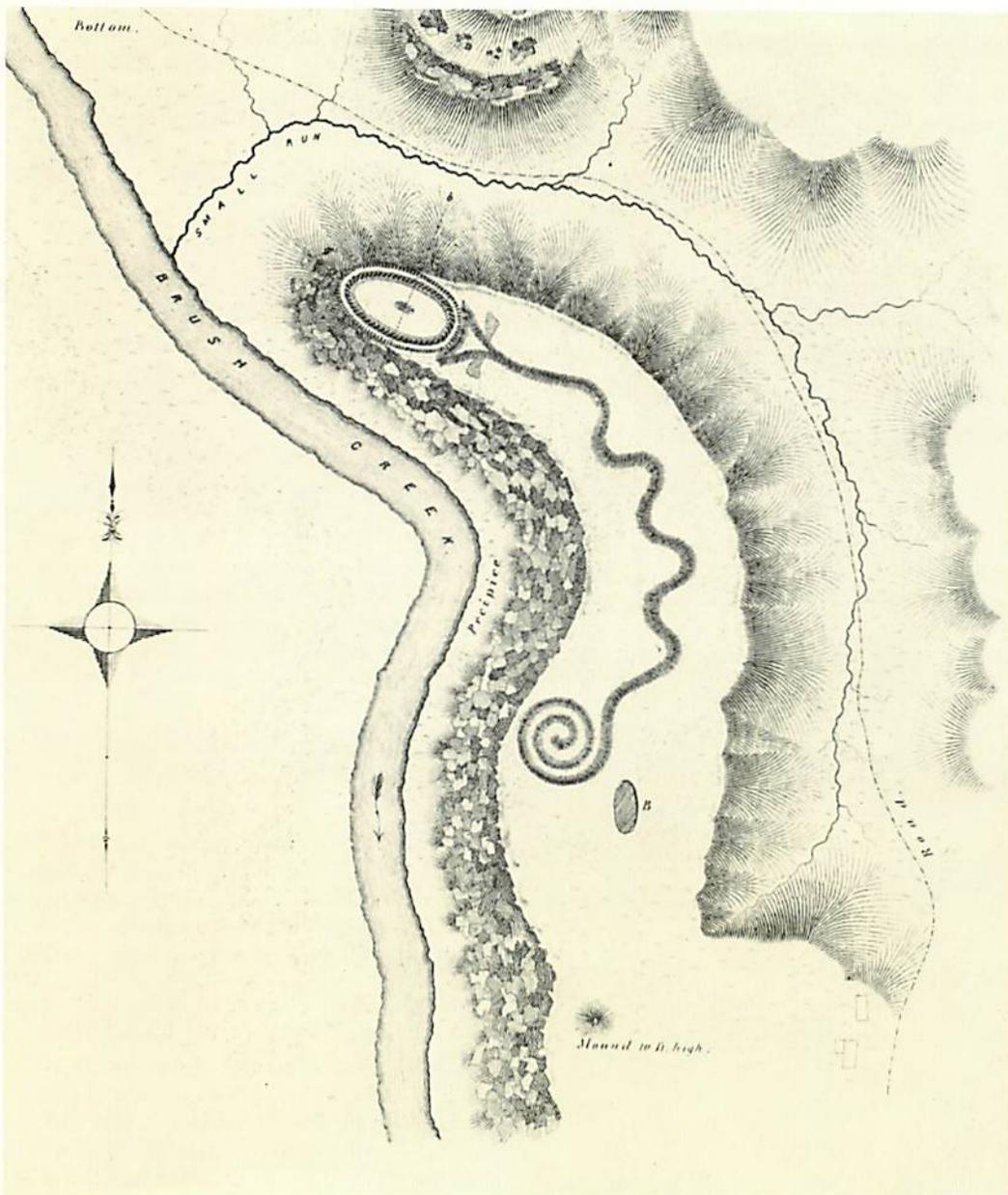
Die heiligen Schlangen von Amerika

Die Urlandschaft Nordamerikas war reich an Erdhügeln, welche die Form von Vögeln und anderen Tieren hatten.

Als die europäischen Siedler durch die weiten Ebenen, Wälder und Flußtäler von Zentralnordamerika nach Westen vordrangen, stießen sie immer wieder auf Zeugnisse einer mächtigen, volkreichen Zivilisation, die aber bereits schon untergegangen war. Vor allem auf der Hochebene zwischen den großen Flüssen Mississippi, Miami und Ohio fanden sich Relikte riesiger alter Werke in Form von Erdhügeln, Deichen und Einfriedungen, die sich oft über Tausende von Morgen Land erstreckten. Außerdem gab es riesige künstliche Hügel, wie etwa der bei St. Louis, auf dem einst ein Tempel gestanden hatte. Einer von ihnen in der Nähe von Natchez wurde damals noch von Indianern bewohnt. Von dem Bergtempel aus regierte ein geweihter König, dem magische Kräfte zugeschrieben wurden; diese konnten nur dadurch bewahrt werden, daß er mit Hilfe seiner Diener nie mit der Erde in Berührung kam.

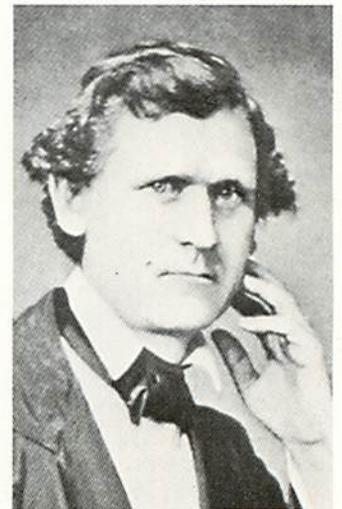
Am seltsamsten von den uralten Monumenten in Nordamerika waren diejenigen, die Siedler im frühen 19. Jahrhundert vorfanden, als sie in die Indianergebiete am Mississippi und weiter westlich vordrangen. Diese Denkmäler bestanden aus niedrigen Erdhügeln, die wie riesige Vögel, Menschen, realistische oder mythische Tiere geformt waren. Es kamen aber auch geometrische und andere Formen vor, deren Bedeutung unklar war. Die meisten dieser großen Erdsulpturen wurden an den Flüssen von Wisconsin entdeckt, andere in Iowa und Illinois, im Süden bis nach Georgia. Die heute noch vorhandenen liegen meist auf Hochebenen und dehnen sich über ein relativ großes Gebiet aus.

Seltsamerweise kann man vom Boden aus die Figuren nur schwer erkennen, und eine



Vorhergehende Seite:
Der Schlangen-Erdhügel in Adams County, Ohio, das berühmteste der alten indianischen Erdwerke in Nordamerika. Es wird vermutet, daß das Motiv der ein Ei verschlingenden Schlange ein astronomisches Ereignis darstellt, das religiöse Bedeutung hatte.

Eine frühe Übersicht der Ohio-Schlange (links), angefertigt von den amerikanischen Archäologen Edwin Hamilton Davis (unten) und Ephraim George Squier (ganz unten). Die Schlangenform kann eigentlich nur aus der Luft richtig wahrgenommen werden; die Zeichnung von Davis und Squier beruht auf sorgfältigen Bodenvermessungen.



ganze Gruppe ist nur aus der Luft auszumachen. Und selbst dann ist es nur möglich, viele der Erdfiguren, die sich nicht einmal einen Meter über die Erde erheben, zu bestimmten Tages- oder Jahreszeiten wahrzunehmen, wenn nämlich die Umrisse durch Schatten und Sonnenlicht hervorgehoben werden.

Der erste gedruckte Hinweis auf diese alten Hügel stammt aus dem Jahr 1838. Zehn Jahre später wurden in den bedeutendsten aller amerikanischen Archäologiebüchern, *Ancient monuments of the Mississippi valley* (Alte Monumente im Mississippi-Tal) von Squier and Davis, einige Beispiele beschrieben und abgebildet; aber einer größeren Öffentlichkeit sind sie erst 1858 bekannt geworden, als William Pidgeon, ein Kaufmann, der gleichzeitig ein begeisterter Archäologe war und indianische Volkssagen sammelte, sein Buch *Traditions of De-coo-dah* veröffentlichte. Pidgeon war kein Schriftsteller, und so ist sein Buch voller Widersprüche, aber es löste eine Sensation aus.

„Ungeheuerliche und wunderbare Werke“

Nachdem Pidgeon viele Jahre lang zu den Indianern Nord- und Südamerikas gereist war, hatte er eine Handelsniederlassung eröffnet, und zwar an den Mauern von Fort Ancient, einem riesigen Erdhügel oberhalb des Little Miami River in Ohio. Oft kamen Bildungsreisende, um diese „ungeheuerlichen und wunderbaren Werke“ zu bestaunen. Von ihnen erfuhr Pidgeon, daß niemand auch nur die geringste Ahnung hatte, wer die großen Erdwälle erbaut und welchem Zweck sie gedient hatten. Es gab zahllose Theorien, in manchen war von den „untergegangenen Stämmen Israels“ die Rede oder von verschwundenen Riesengeschlechtern. Es existieren tatsächlich Berichte, nach denen bei Ausgrabungen in den Erdhügeln Riesen gefunden worden sein sollen. Aber für nichts liegen Beweise vor, und niemand war bisher auf den Gedanken gekommen, die regionalen Indianer zu befragen. Pidgeon



beschloß, die Wahrheit selbst herauszufinden. Er baute sich ein Segelboot und begann 1840, ausgedehnte Inlandfahrten quer durch den amerikanischen Kontinent zu unternehmen, indem er bis nach Wisconsin hinaufreiste und sich in die Indianergebiete der Winnebagos und Sioux begab. Unterwegs trieb er Handel und suchte nach antiken Gegenständen.

Pidgeon fuhr durch eine uralte amerikanische Landschaft, die seither niemand mehr gesehen hat, weil ein Großteil der Monumente und Erdwälle durch Siedlungen zerstört wurde. Viele Bilderhügelgruppen fielen der Spitzhacke zum Opfer als Madison, Milwaukee und andere Städte gebaut wurden. Manche wurden von Kolonisten dem Erdboden gleichgemacht, weil die Siedler nicht an die Eingeborenen erinnert werden wollten, die sie vertrieben hatten.

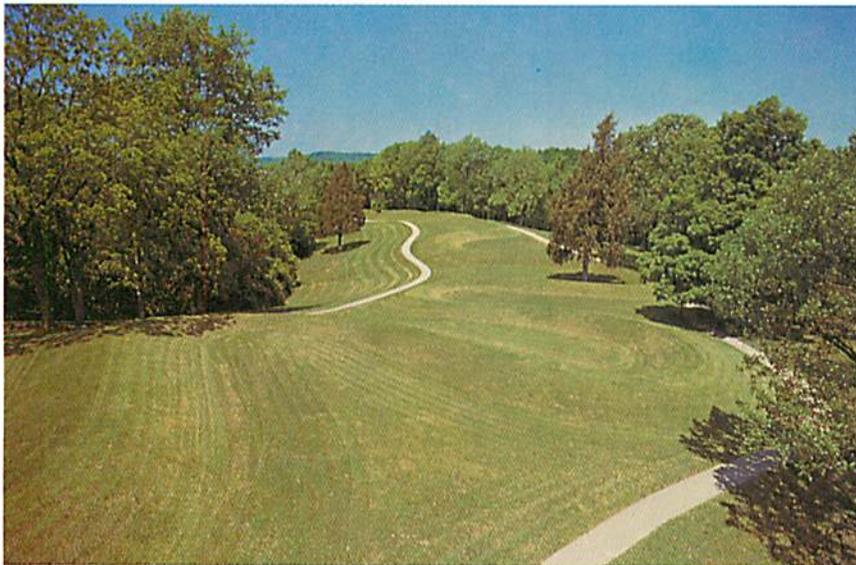
Als Pidgeon die alten Werke erblickte, standen sie unter der Aufsicht indianischer Hüter und waren noch intakt. Er sah die Erdsulpturen, die langen Hügelprozessionen aus irdenen

Unten:

Die Ohio-Schlange, vom Boden aus gesehen. Weil es so schwierig ist, die Form aus dieser Position zu erkennen, entstand die Spekulation, daß die nordamerikanischen Indianer möglicherweise fähig waren, in der Luft zu schweben.

Ganz unten:

Zeichnung eines Künstlers aus dem 19. Jahrhundert. Wiedergabe der Ausgrabung eines indianischen Grabhügels. Die Entweihung ihrer heiligen Stätten war einer der Gründe, weshalb die Indianer den Weißen nicht freundlich gesinnt waren.



Bären, Panthern, Echsen, Schildkröten und riesigen Vögeln und folgte einer Reihe von Erhebungen, die quer durch die Landschaft eine große Schlange bildeten, entdeckte Ketten von Erdwällen, an deren Schnittpunkten sich Tierbilder befanden. Schließlich fand er auch jemanden, der ihm erklären konnte, was sie bedeuteten.

Während Pidgeon alte Erdwälle in der Nähe von Prairie la Crosse am oberen Mississippi untersuchte, zog er die Aufmerksamkeit eines ehrwürdigen indianischen Propheten namens De-coo-dah auf sich. Er stellte sich als Angehöriger der Elch-Nation vor, die Abkommen der Erdhügelbauer, und freute sich, daß Pidgeon den Denkmälern seines Volkes so viel respektvolles Interesse entgegenbrachte. Völlig entwandert war er, als Pidgeon seine Archäologenschaukel in den Fluß warf und schwor, er werde die heiligen Orte der Indianer nie wieder entweihen. De-coo-dah erklärte sich bereit, ihm von den alten Kunstwerken zu erzählen. Er berichtete von bestimmten Traditionen, während er allerdings ganz offensichtlich viele andere für sich behielt, denn Pidgeons Schilderungen über das, was er erfuhr, ist sehr fragmentarisch und alles andere als klar. Es wird in den De-coo-dah zugeschriebenen Worten zusammengefaßt:

„Als dieses Land von meinen Vorfahren bewohnt wurde, gab es viel Wild, und man konnte es mühelos jagen; deshalb hatten meine Vorfahren in Friedenszeiten viel Muße, die sie darauf verwendeten, ihre Geschichte mit Figuren auf die Erde zu schreiben ... Die Erdoberfläche ist das Buch des roten Mannes, und jene Hügel und Wälle sind einige seiner Buchstaben.“

Die Vorstellung, daß die Bilderhügel und die anderen großen Erdwerke, die man überall in Nordamerika findet, hieroglyphische Überlieferungen sind, ist dazu angetan, die Philologen, die sich mit der Entschlüsselung vergesse-



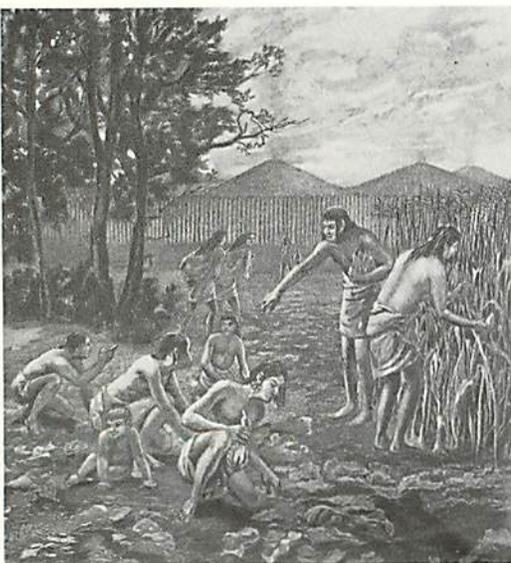
ner Sprachen beschäftigen, in Aufregung zu versetzen. In dem wissenschaftlichen Bericht von S. F. Haven, *Archeology in the United States*, wird diese These unterstützt. Havens schreibt:

„Die Monumente der Ureinwohner von Wisconsin sind außergewöhnlich und seltsam, sie wirken nicht wie Bauwerke, die irgendeinem religiösen oder gesellschaftlichen Zweck dienen, sondern eher wie hieroglyphische oder symbolische Zeichen. Wenn sie nicht auf der Erdoberfläche angehäuft, sondern auf Felsen und Steine gemalt wären, würde man versuchen, sie wie Dokumente zu lesen. Man würde ihnen größeres Interesse entgegenbringen, weil man annähme, es handle sich um die ‚Totems‘ von Volksstämmen, wie schon vermutet wurde – vielleicht um Denkmäler für Freundschaften oder Bündnisse, die dort auf den Boden geschrieben wurden, wo feindliche Nationen sich der Sitte entsprechend in Frieden begegneten. Man muß zugeben, daß eine Bilderschrift in so riesigem Maßstab, der ein unabhängiger Staat als Tafel dient, in der Monumentengeschichte ohne Beispiel ist.“

Bis heute hat noch niemand die Botschaft der Hügel entschlüsselt, aber es muß eine seltsame Art von Dokument sein, das nur aus der Luft gelesen werden kann, sei es von Göttern oder von Menschen. Unter den Bildern in Wisconsin kommen große Vögel mit Menschenköpfen vor, ähnlich wie die Donnervögel der indianischen Legende oder wie der Garuda-Vogel, der im Osten der Repräsentant des magischen Fluges ist. Und neben den Vögeln gibt es Schlangen, wodurch der alte Symbolismus der universalen Lebensenergie in seinen beiden Aspekten bestärkt wird, der Kraft der Sonne und dem Geist der Erde entsprechend.

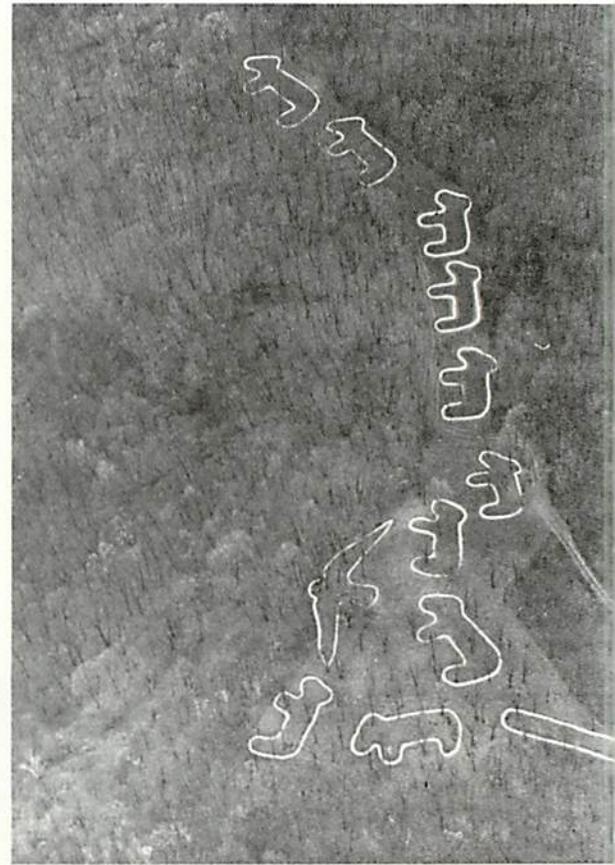
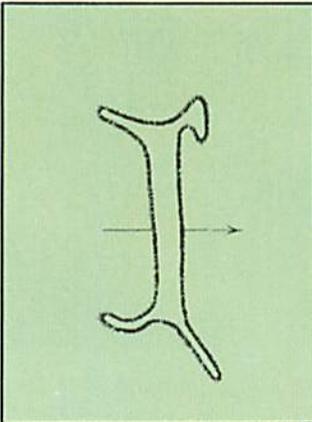
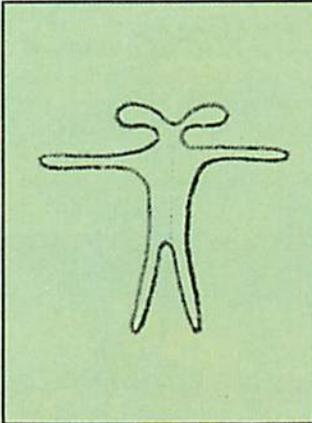
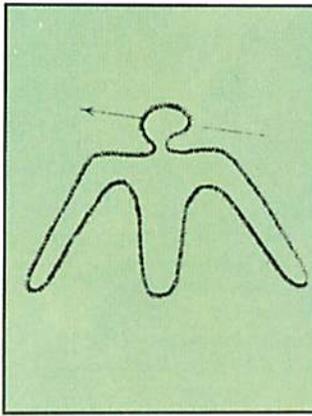
Die Schlange und das Ei

Der berühmteste Schlangenhügel ist die Skulptur in Adams County, Ohio. Den Windungen



Oben:
Darstellungen alter indianischer Erdarbeiten in Wisconsin. Von den Archäologen E. G. Squier und E. H. Davis in ihrem Buch Ancient monuments of the Mississippi valley 1848 veröffentlicht. Die Formen variieren in der Größe von 50 Zentimetern bis 2 Metern. Heute bestehen nur noch wenige – die meisten wurden von europäischen Siedlern zerstört.

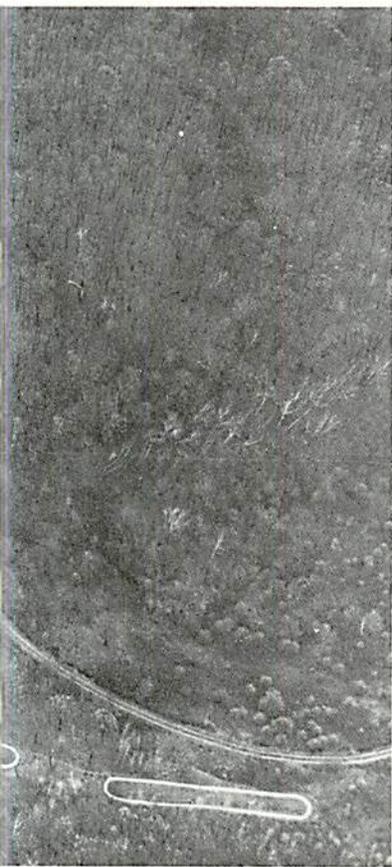
Links:
Erdhügelbauer beim Getreidesammeln. Es wird vermutet, daß die Erdhügel den indianischen Bauern als astronomischer Kalender dienten.



entlang gemessen, hat die Schlange eine Länge von 382 Metern. Ein Aussichtsturm gibt Besuchern die Möglichkeit, einen Überblick über dieses große irdene Reptil zu bekommen, aber als Squier und Davis ihre Vermessung durchführten und William Pidgeon das Monument nach den Anweisungen von De-coo-dah untersuchte, konnten sie nur einen Eindruck davon gewinnen, indem sie den sieben Windungen der Schlange entlang gingen, von dem eng aufgerollten Schwanz bis zum Schlund, der weit geöffnet ist, weil das Reptil gerade dabei ist, ein Ei zu verschlingen. Pidgeon hatte weiter westlich noch andere Schlangenhügel angetroffen und von De-coo-dah erfahren,

„wenn die Reptilienanbeter durch Kriegsergebnisse geschwächt waren und sich gezwungen sahen, die Sonne, den Mond und andere Himmelskörper als einzige anbetungswürdige Objekte anzuerkennen, bestatteten sie heimlich ihre Götter in den Symbolen aus Erde, welche die Himmelskörper repräsentieren.“

Er legte deshalb das Bild von der Schlange und dem Ei in Ohio als astronomisches Symbol aus. Heute neigt man dazu, ihm zuzustimmen. 1975 verfaßte T. M. Cowan von der Kansas University einen Beitrag zu A. F. Avenis Buch *Archaeoastronomy in pre-Columbian America*. Sein Artikel hatte den Titel *Effigy mounds and stellar representation* (Bilderhügel und Sternrepräsentation) und stellt die These auf, die Bilderhügel und andere alte Erdmonumente seien so angelegt, daß sie der Anordnung der Sterne und ihren Konstellationen entsprachen. In Asien ist es die traditionelle Darstellung



einer Mondfinsternis, daß der Mond von einer Schlange verschluckt wird, und dies ist vielleicht ein Teil der Bedeutung des Hügels in Ohio. Aber die sieben Körperschleifen und der eng gewundene Schwanz stellen nach Cowans Ansicht die sieben Sterne des kleinen Bären dar, sowie die Tatsache, daß diese sich im Verlauf des Jahres um den Polarstern drehen. Die Interpretation scheint, wie er sagt, verlockend groß.

Die Schlange und andere Erdwerke dieser Art wurden vielleicht für astronomische Beobachtungen verwendet und um astrologische Überlieferungen festzuhalten. Aber an ihrer Position ist noch etwas anderes, das nicht so leicht zu erklären ist. Auf den ersten Blick gibt es keinen einleuchtenden Grund, weshalb der Schlangenhügel in Ohio ausgerechnet an der Stelle angelegt wurde, an der er sich befindet. Andere Hügel in der Umgebung sind höher und erlauben eine bessere Aussicht. Es gibt dort größere Flächen, oder die Hügel sind für die Arbeiter, welche die Erde herbeischaffen, leichter zugänglich. Und doch hat der Ort eine spürbare Eigentümlichkeit; es scheint, daß die Schlange diese Eigenart zum Ausdruck bringen soll. Sie ist das uralte Symbol des Erdgeistes: des Lebensstroms, der die Erde zu einer lebendigen Kreatur macht, deren magnetische Zentren auf der ganzen Welt mit seltsamen

Stimmungen, Spukphänomenen und Geistererscheinungen in Verbindung gebracht werden und die auch zu den geheiligten Stätten der Frühmenschen gehören.

Es gibt viele Geschichten über den großen Schlangenhügel, in denen Einheimische und Besucher von seltsamen Erlebnissen erzählen. Ein Bericht dieser Art, der im wahrsten Sinn des Wortes haarsträubend ist, wurde von dem Soziologieprofessor Robert W. Harner für *Fate*-Magazin geschrieben (Juni 1977). Als Harner an einem klaren, sonnigen Herbsttag alleine auf dem Kopf der Schlange stand, geschah etwas, was in ihm „das kälteste, widerwärtigste, hoffnungsloseste Grauen, das ich je gespürt hatte“, auslöste. Er fühlte so etwas wie die Gegenwart einer bösen Elementarkraft, und während er spürte, daß sie sich auf ihn zu bewegte, sah er ihre Gestalt in Form von herumwirbelnden Blättern. Das Laub hüllten ihn ein, tanzten immer näher an ihn heran, und er merkte, wie er vor Entsetzen das Bewußtsein verlor – plötzlich war der Bann gebrochen. Der Energiewirbel ließ nach, die Blätter hörten auf sich zu bewegen, und Harner ging zu seinem Auto zurück. Er schwor sich, nie wieder zu diesem Hügel zurückzukehren. „Vielleicht“, schloß er, „errichteten sie dieses Gebilde auf diesem speziellen Hügel, weil sich dort ganz absonderliche Dinge ereignen.“

Oben:
Bilderhügel in der Nähe von McGregor, Iowa. Solche Tierprozessionen waren im vorkolumbianischen Nordamerika weit verbreitet. Die Erdwerke sollen eine religiöse Bedeutung gehabt haben.

Rechts:
Der Campbell-Hügel in der Nähe von Columbus, Ohio. Trotz der Verwüstungen gibt es im Norden der USA noch viele solcher Hügel.

Unten:
William Pidgeon, ein früherer Forscher, der die Formen vieler nordamerikanischer Tiererdwerke sah und festhielt, ehe sie von europäischen Siedlern zerstört wurden.

